

Das Konzept der Unterstützte Entscheidungsfindung

BGTalk am 30.06.2026

für ehrenamtlich rechtliche Betreuer*innen

Sanna Zachej | Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung DCV, SkF und SKM



BGT
Betreuungsgerichtstag e.V.

Idealfall

Entscheidungsfähigkeit



Wirksam rechtliches Handeln

- entscheiden
- Entscheidung äußern
- Entscheidung weiterleiten



Aber wie entscheide ICH mich eigentlich?





Gedanken zum Thema – Entscheidung

- Es gibt freiwillige Entscheidungen und Entscheidungen, die man fällen muss.
- Entscheidungen haben auch Auswirkungen auf das Umfeld.
- Entscheidungen werden bewusst oder unbewusst, überlegt oder unüberlegt getroffen.
- Der Schwierigkeitsgrad einer Entscheidung ist abhängig vom Ausmaß der Folgen.
- Entscheidungen haben eine subjektive Bedeutung – unabhängig von Behinderung, psychiatrischer Diagnose, Lebensalter
- Eigene Entscheidungen verbessern die subjektive Lebensqualität und das Empfinden der Selbstwirksamkeit

7 Phasen

Bestimmung des Problems

- nimm dir Zeit die Ursache deines Problems zu erkennen
- dann erst findest du die richtige Lösung

Anforderung an die Entscheidung

- Was müsste getan werden, um das Problem zu lösen?
- Welche Voraussetzungen muss die Entscheidung mind. mit sich bringen?

Alternativensuche

- Lass dir Zeit alternative Ideen zu finden
- Auch der Status Quo kann eine Alternative sein!

Bewertung

- wiege erwünschte und unerwünschte Folgen und Risiken gegeneinander ab

Entscheidung

- Du entscheidest eine Handlungsoption
- unter Berücksichtigung deiner persönlichen Ansichten und Vorlieben

Realisierung der Entscheidung

- die Entscheidung wird umgesetzt (mit Termin ?!)
- für jede Maßnahme immer nur 1 verantwortliche Person

Kontrolle

- Das Ergebnis der Umsetzung wird mit dem Ziel verglichen



**Die Unterstützte Entscheidungsfindung
ist Handlungsziel und Konzept zugleich.
Sie ist ein Rahmen,
in dem sich Betreuer*innen zu bewegen haben.**

Dagmar Brosey

Was erleben die Betreuten?



Reden über mich,
als sei ich nicht da



Keiner erklärt mir,
was passiert oder
passieren soll



Mir hört keiner zu



Alles geht viel zu
schnell

Wir schließen aus !



weil

- wir über jemanden reden („sie/er“ möchte, ...)
- wir effizient und zielorientiert arbeiten wollen
- zu schnell die Themen wechseln
- zu schnelle Anschlussfragen stellen
- wir schwere Sprache sprechen
- wir unsicher sind

Epistemic injustice

Erkenntnisbezogene
Ungerechtigkeit



Macht durch Wissensvorsprung



Zuweisung von Stereotypen

weitschweifiges Erzählen alter Menschen
über ihre Krankheit
Übertriebenes Schmerzempfinden



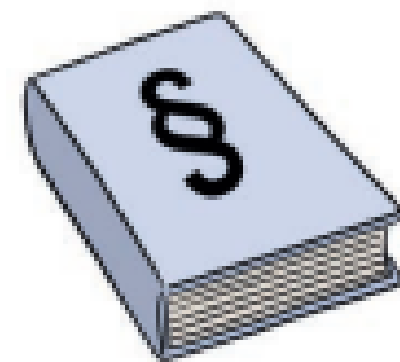
Phänomen der Wissensaberkennung bei
Menschen mit Behinderungen aller Art

Kognitiver Unzuverlässigkeit
Emotionale Labilität
Persönliche Leidenserfahrungen färben ein



Äußern physischer Leiden bei gleichzeitiger psychiatrischer
Diagnose

Warum ist Partizipation wichtig?



Früher war es so,
dass nur Menschen ohne Behinderung
entscheiden durften,
wie Menschen mit Behinderung
leben und teilhaben sollten.
Die Menschen mit Behinderung wurden nicht gefragt.

Doch das hat sich geändert.
Heute finden Menschen mit und ohne Behinderung
gemeinsam eine Lösung.

Das wird auch mit diesem Satz deutlich:

Nichts über uns ohne uns.

Dieser Satz bedeutet:

Nichts darf entschieden werden,
ohne die betroffenen Menschen mit Behinderung zu fragen.

Diesen Satz hat
eine bestimmte Gruppe von Menschen erfunden.
Diese Gruppe setzt sich für die Rechte
von Menschen mit Behinderung ein.



Ziel

Ermittlung des Wunsches des Betreuten

Erhöhung der Unabhängigkeit

Schutz der persönlichen Autonomie des Menschen

Wahrnehmung der Individualität

Nutzbringend für das Selbst, Familie und Gesellschaft

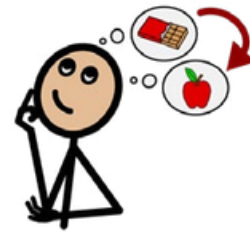
Beseitigung von Isolation

Zufriedenheit beim Betreuten



Western Australia's Individualised Services

Prinzipien der Unterstützten Entscheidungsfindung



Ich kann meine
Meinung ändern



Geh davon aus,
das ich er kann



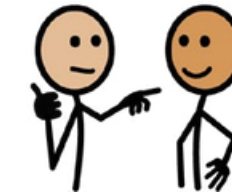
Eine Entscheidung
nach der anderen



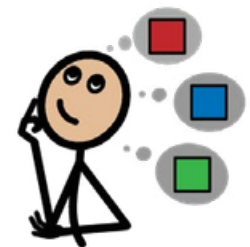
Es liegt an mir



Verstehe mich
und meine
Vorlieben



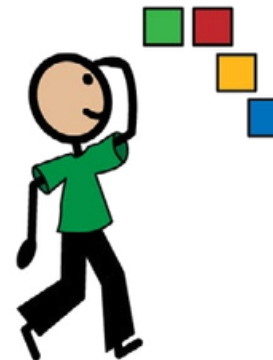
Sind die richtigen
Leute beteiligt?



Lote alle
Optionen
aus



Die richtige
Unterstützung
für mich



Erfahrungen,
die es zu erkunden gilt.

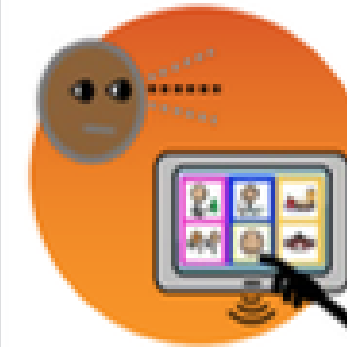
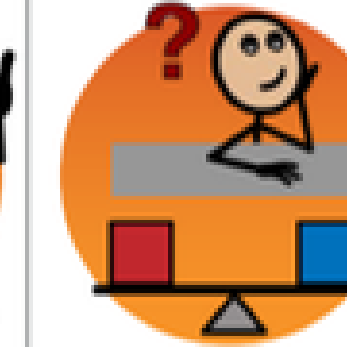
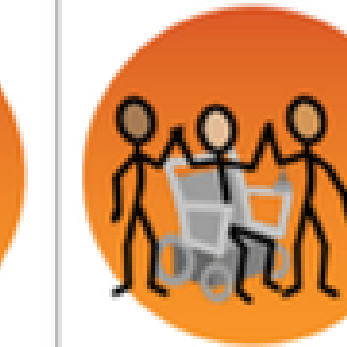


Prinzipien der UEF



Recording Supported Decision Making



What is the decision?	Who are the right people to assist? Where is the right place?	What's the right way to talk about the decision?	What's the right way to present the information?	How can we assist the person to weigh it up?	How do we hear the person's decision?	How do we support the person to act on their decision?
						
Choosing the right support worker for me.	My brother, Edward, because he knows me and how I communicate well. If he isn't free then I'm okay for Mum or Dad to help. Home is where I feel most comfortable to do this.	Talk to me using a few short sentences and questions. Use PECS* to help me understand how I can choose a support worker. *Picture Exchange Communication System.	Meet potential support workers face to face with my brother. Notice how they interact and respond to me. Talk with me about the people we've interviewed using PECS* and photos. Put photos on my device or communication system for me to look at in my own time.	I can use a balance/scale to weigh up what's good and not good about choosing a particular person. Give it a trial. The person works with me a couple of times. My brother keeps an eye on what's happening.	My brother knows the sounds I make when I'm happy. He notices the movements I make when I want something to happen. He uses PECS* and photos to check my decision with me. If I'm not sure he will give me more time.	Help me use my communication system to let the person know that I want to extend the trial period of them supporting me.



Government of Western Australia
Department of Communities



Der Unterstützer

Niemand darf als Unterstützer ernannt werden, ohne dass das die unterstützte Person genehmigt hat.

Der Unterstützer hilft, verschiedene Auskünfte zu verstehen und sich aufgrund seiner Rechte, Willen und Vorlieben zu entscheiden.

Der Unterstützer übersetzt anderen die Position der unterstützten Person und hilft bei der Kommunikation mit ihnen.

Ermittlung des Willens



Ziel: Vermeidung stellvertretenden Handelns



ausreichend Zeit für die Ermittlung



Schaffung einer „äußerungsfreundlichen Umgebung“ mit vertrauten Personen



positive wie negative Reaktionen sind unmittelbare Willensbekundungen



auch nonverbale Äußerungen sind Willensbekundungen



Ermutigung des Betreuten, seinen Willen in jedweder Form zum Ausdruck zu bringen



keine Willensäußerung erlangt?

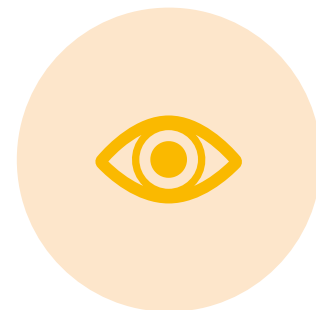
Und nun?



... im Gespräch SIE
oder DU, nicht SIE
oder ER



... mit Namen
ansprechen



... Blickkontakt /
sich Hinwenden
zum Betreuten



... „SIE haben mir ja
schon häufiger
erzählt, dass ... „

Tipps für die Praxis rechtlicher Betreuer*innen

- 1 Sachverhalt pro 1 Sitzung
- Worum soll es gehen?
- Welches Setting ist hilfreich?
- Welche Kommunikationstechnik wird benötigt
- Ermutigung eig. Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und vertrauensvoll zu äußern.



- Gesprächsinhalte dokumentieren
- Zeit zum Überlegen geben
- Wer kann als weiterer Gesprächspartner hilfreich sein? (siehe Circle of Support)
- Ziele benennen und kleine Schritte verschriftlichen

Frage dich:

Welche
Personen
gehören zu
deinem
Betreuten?

Quelle in englisch: WAIS Australien

Der Kreis meiner Unterstützer

Ich heiße:

Das sind meine wichtigsten Menschen



**Aber ...
wenn diese nicht vorliegt**



Mutmaßlicher Wille



frühere
Äußerungen

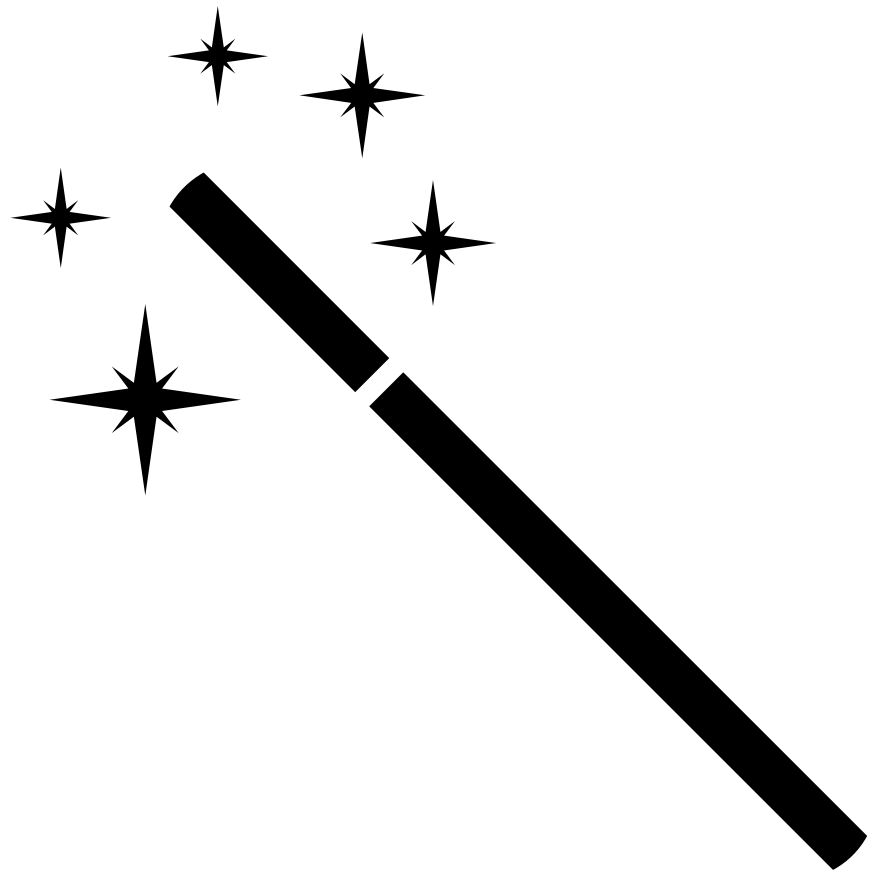


ethische, religiöse
Überzeugungen

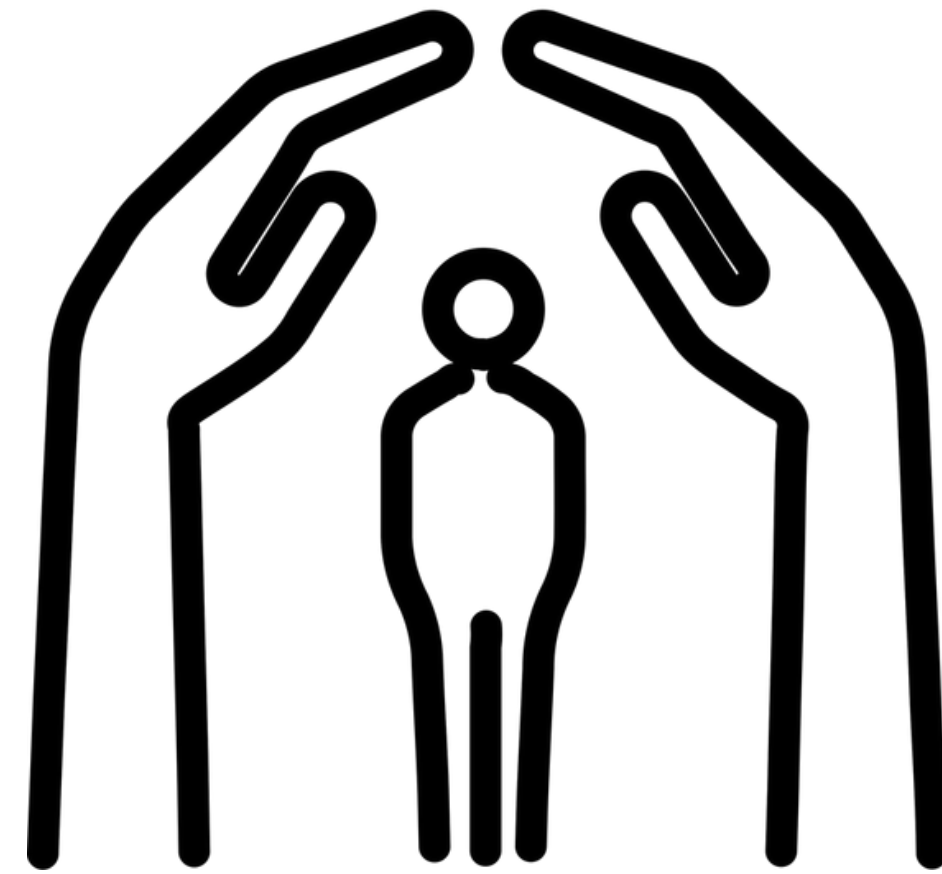


sonstige
persönliche
Wertvorstellungen

Spannungsfeld

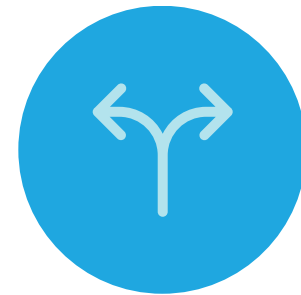


**Wunschbefolgungs-
pflicht**



**Schutzpflicht
des Staates**

Was braucht es von uns?



den Willen zum Übergang
von der stellvertretenden Entscheidung zur
Unterstützten Entscheidungsfindung



genug Zeit zu haben, zuhören und kommunizieren



hilft



Nutzen Sie für Info-Texte
Ihres Vereines
die Einfache Sprache.
Leichte Sprache Texte müssen
von einer Prüfgruppe
frei gegeben werden!.

- Menschen mit Lern-Schwierigkeiten
- Menschen mit der Krankheit Demenz
- Menschen, die nicht so gut deutsch sprechen
- Menschen, die nicht so gut lesen können

Leichte und einfache Sprache

Für leichte Sprache gibt es feste Regeln

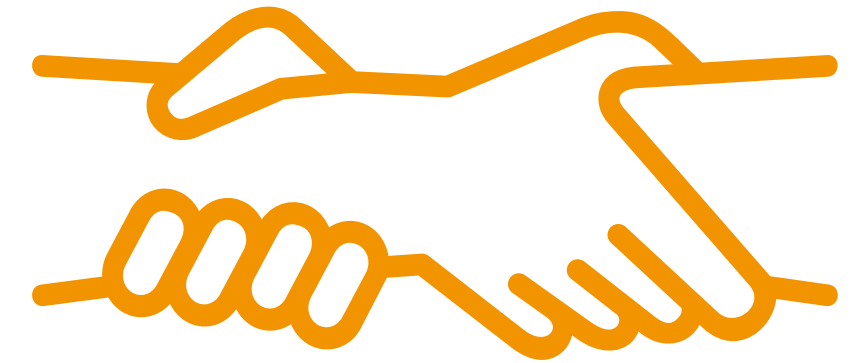
Menschen mit und ohne Behinderungen haben überlegt

- Wie muss ein Text sein
- Damit jeder den Text gut verstehen kann?
- Sie haben alles aufgeschrieben

SO

- Es darf nur bekannte Worte geben
- Die Sätze sollen kurz und einfach sein
- Fotos und Bilder sind gut, weil sie den Text erklären
- Alle Texte werden geprüft

Das Netzwerk überlegt immer weiter



Visuelle Hilfsmittel

Bildkarten Zeigen verschiedene Optionen oder Konzepte, um Entscheidungen visuell zu erleichtern.

Piktogramme und Symbole Eignen sich besonders für Menschen mit eingeschränkten Sprachkenntnissen.

Mindmaps oder Diagramme Helfen, Informationen zu strukturieren und Entscheidungen zu veranschaulichen.

Technische Hilfsmittel

Tablets mit Apps Spezielle Kommunikations-Apps wie „Proloquo2Go“ oder „Speech Assistant“ können dabei helfen, Gedanken auszudrücken.

Sprachausgabegeräte Unterstützen Menschen, die verbal nicht kommunizieren können.

Online-Plattformen Tools wie Entscheidungsunterstützungsoftware oder digitale Checklisten erleichtern den Prozess.

Sprachunterstützende Materialien

Einfache Sprache Schriftliche Informationen sollten kurz und klar formuliert sein.

Erklärvideos Nutzen Sie audiovisuelle Inhalte, um Sachverhalte verständlicher zu machen.

Gegenstände oder Modelle Zeigen Sie physische Objekte, die mit der Entscheidung zusammenhängen (z. B. Musterprodukte).

Soziale Unterstützung

Dolmetscher*innen oder Mediator*innen Insbesondere bei sprachlichen oder kulturellen Barrieren hilfreich.

Unterstützender Gesprächskreis Einbindung von Angehörigen oder vertrauten Personen zur Klärung von Fragen.

Hurraki – Wörterbuch für Leichte Sprache

- Hurraki ist eine Arbeit von [Hep Hep Hurra e.V.](#).
- Hurraki benutzt ein Wiki-System.
- Wikipedia benutzt auch so ein Wiki-System.
- Wikipedia ist eine bekannte Internet-seite.



- **Hurraki ist ein Wörterbuch für Leichte Sprache**
- Viele Menschen reden umständlich. Nicht jeder versteht das.
- Die Wörter bei Hurraki soll jeder verstehen können.
- Niemand soll ausgegrenzt werden.
- Alle haben ein Recht auf Information.
- **Hurraki ist kostenlos.**
- Hurraki ist für alle.
- Jeder darf die Wörter lesen. Jeder kann [mitmachen](#).

Welche
Materialien kann
ich nutzen?



Informationen in Leichter Sprache



Erklär-Videos



Piktogramme



Aussagen von Vertrauens-Personen

Leben mit Behinderung Hamburg (Hrsg.)

BestimmtSelbst

Eine Arbeitshilfe zur Unterstützten Entscheidungsfindung in der rechtlichen Betreuung

Viele erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung haben eine rechtliche Betreuung.
Ein rechtlicher Betreuer unterstützt bei wichtigen Entscheidungen.

Zum Beispiel:

- Wenn ein Vertrag gemacht wird.
- Oder beim Umgang mit Geld.

Im Jahr 2023 gab es Änderungen im Betreuungs-Recht.

Damit ist klar geregelt:

Die Wünsche von Menschen mit Beeinträchtigung sind entscheidend.

Rechtliche Betreuer müssen sie in ihrer Arbeit beachten.

Aber manchmal wissen Betreuer nicht, was betreute Menschen wollen.



Leben mit Behinderung Hamburg (Hrsg.)

BestimmtSelbst

Eine Arbeitshilfe
zur Unterstützten Entscheidungsfindung
in der rechtlichen Betreuung

Teilhabe/
Inklusion



Unterstützte Entscheidungsfindung

Leicht und gut gemacht

Line Menzel

Die Broschüren wurde von Menschen mit Behinderungen in Workshops und Redaktionstreffen erstellt. Sie richten sich an Menschen, die eine Entscheidung treffen müssen und deren Unterstützer*innen.

Unterstützte Entscheidungsfindung

Leicht und gut gemacht



Dieses Heft unterstützt dich dabei:
Wie kannst du eine Entscheidung treffen?

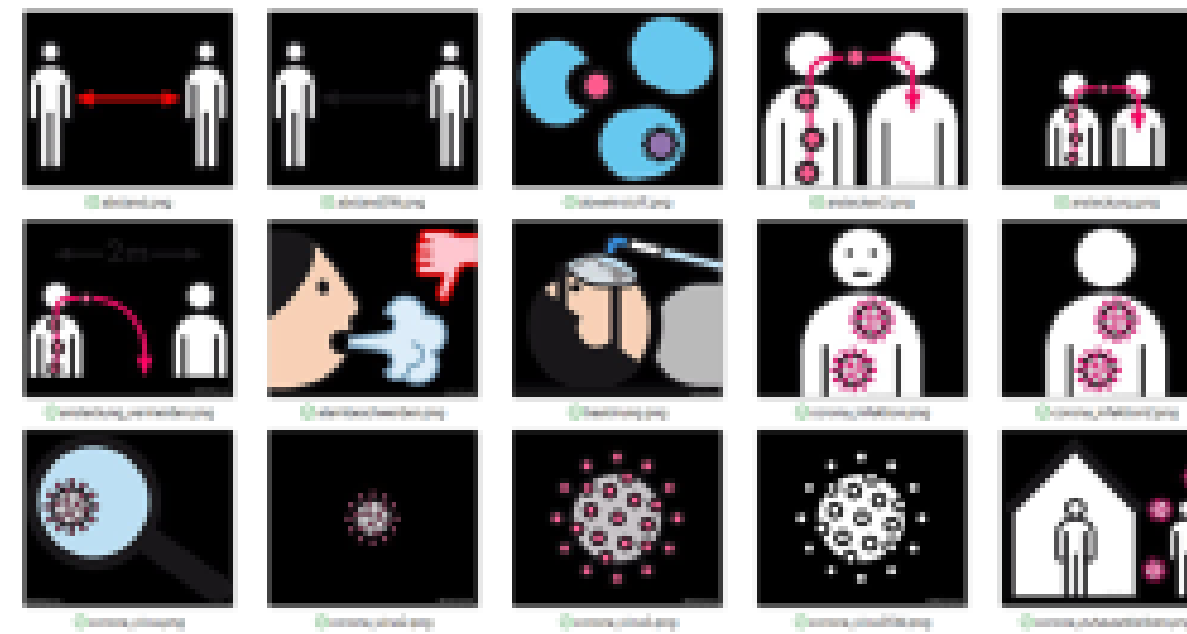
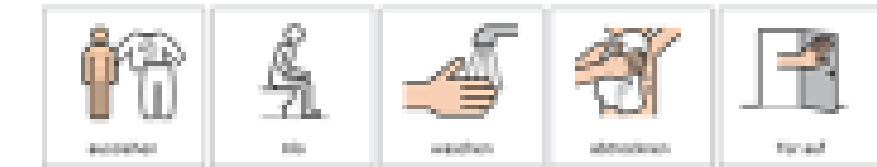
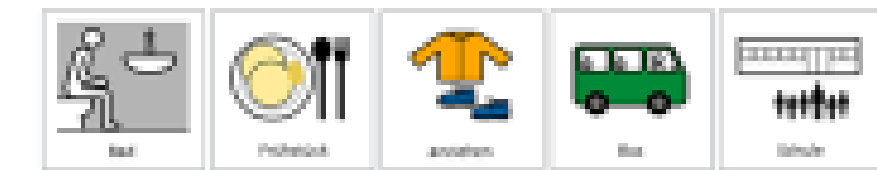
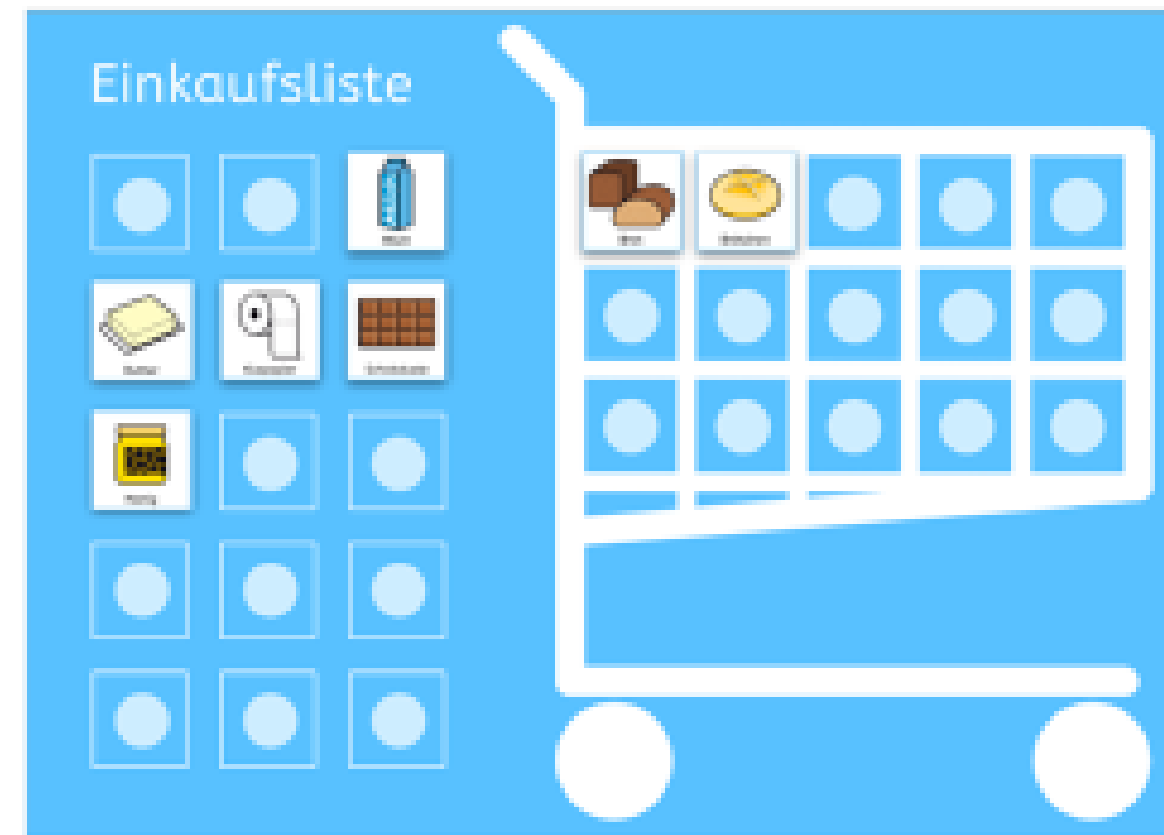


Das Heft ist
für Menschen mit und ohne Behinderung
und ihre Unterstützungs-Personen



Ein Mitmach-Heft
in Leichter Sprache

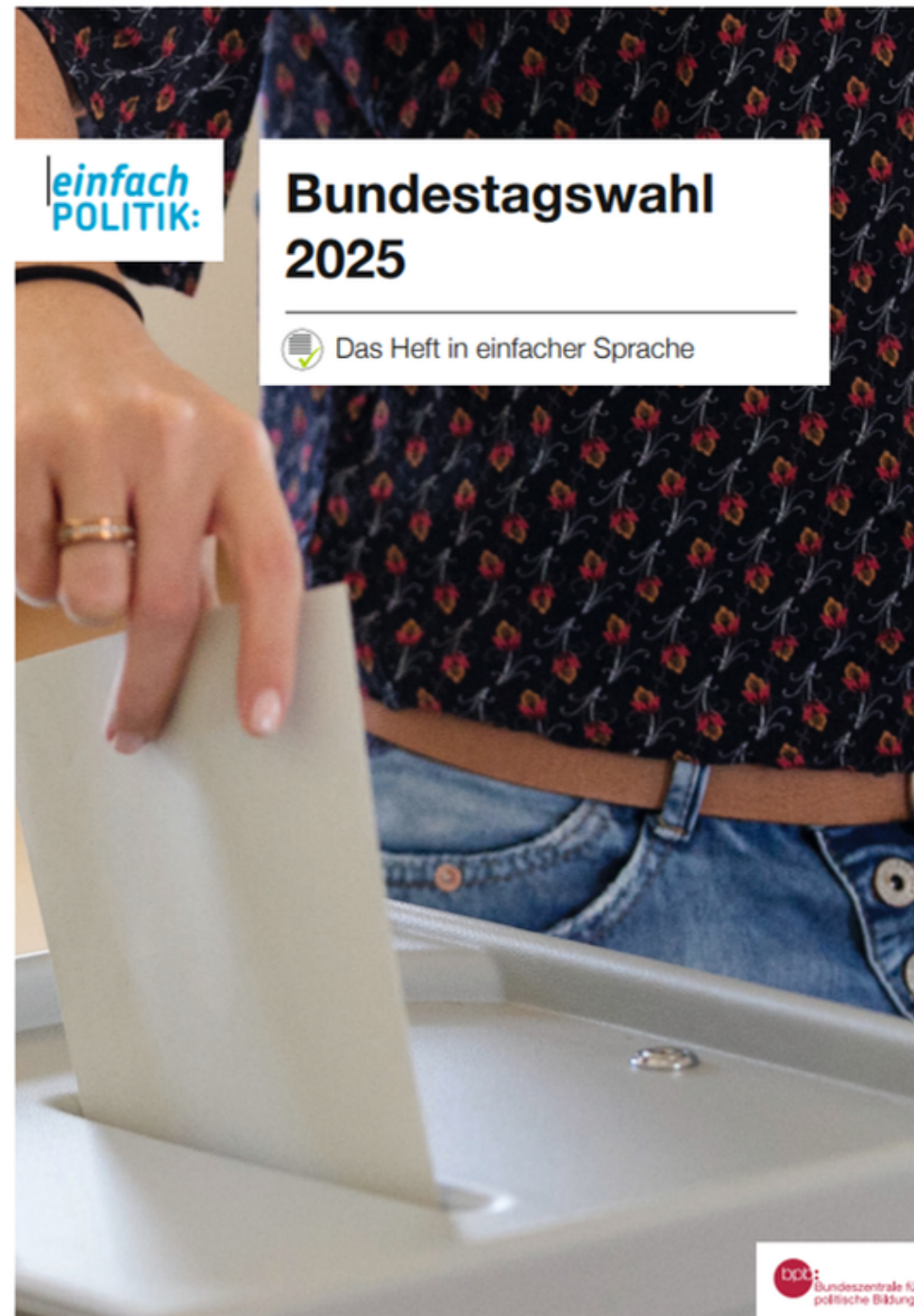
Metacom – Symbole



Symboltafel Kleidung



Bundestagswahl am 23. Februar 2025



Sie können Wahlprogramme lesen.
Es gibt aber noch andere Möglichkeiten, um etwas über
Ideen und Vorschläge der Parteien zu erfahren.



Im Fernsehen, im Radio und in Zeitungen
gibt es **Berichte** über die Parteien.



Politiker und Politikerinnen reisen durch das Land
und halten **Reden**.



Die Parteien hängen **Plakate** an den Straßen auf.



Es gibt **Wahlstände**, zum Beispiel vor Supermärkten.
An den Wahlständen können Sie mit Personen
aus den Parteien sprechen.
Die Parteien verteilen auch Handzettel oder Hefte.
Darin steht etwas über die Partei und ihre Ziele.

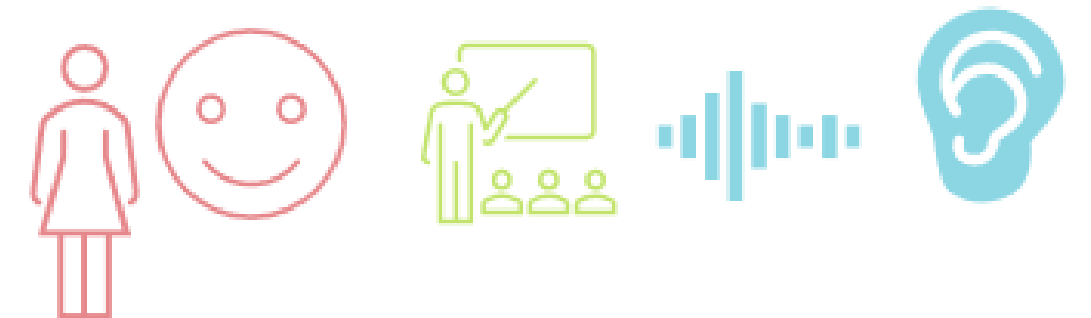


Auch im Internet machen die Parteien Wahlkampf.
Es gibt **Nachrichten** und Videos von Parteien
oder Politikern und Politikerinnen in Sozialen Medien.



Das Fernsehen sendet **Diskussionen** zwischen den
Kandidaten und Kandidatinnen, zum Beispiel zwischen
den **Spitzenkandidaten und Spitzenkandidatinnen**.

Unterstützte Entscheidungen – Findung



Unterstützte Entscheidungsfindung



WARUM



WAS



WANN

CRPD and Optional Protocol Signatures and Ratifications

■ Not Signed ■ Signed Convention ■ Signed Convention & Protocol ■ Ratified Convention ■ Ratified Convention & Protocol

As of 18 September 2017

